



Tätigkeitsbericht 2022



Impressum

Herausgegeben vom Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Oktober 2023



Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Melchiorstraße 3

50670 Köln

Deutschland

+49-(0)221 / 7 39 28 71

infoe@infoe.de

www.infoe.de

Blog: [Indigenes Wissen & nachhaltige Entwicklung](#)

facebook: [Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. \(INFOE\)](#)

Youtube: [Infoe e.V.](#)

X: [INFOE e.V.](#)

www.gegenstroemung.org

facebook: [GegenStrömung](#)

X: [CounterCurrent / GegenStrömung](#)

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE56430609674068273900

BIC: GENODEM1GLS

Redaktion

Anna Brietzke, Tanja Löbbbecke

Autor*innen

Heike Drillisch, Elke Falley-Rothkopf, Leon Meyer zu Ermgassen, Johannes Rohr, Sabine Schielmann

Titelfoto

Wanderung bei Bonn im Rahmen der SBSTA-Meetings des UN-Klimasekretariats im Juni 2022.

Von Monika Urban

Inhalt

Impressum.....	1
Inhalt.....	2
Vorwort	3
Kurzberichte	4
Bewegte SDG-Seite geht online.....	5
ILO 169-Koordinationskreis	5
UN-Klimaverhandlungen	6
SBSTA-Meetings in Bonn.....	6
Die COP27 in Sharm el Sheikh, Ägypten	6
Konzert von Grupo Sal.....	7
Schwerpunkte 2022	8
Wanderungen als neues Format.....	9
Wanderung „Mit Indigenen auf deutschen Wegen“	9
Wanderung „Indigene WEGe und Stimmen in Bonn“ – Eine etwas andere Wanderung zu besonderen Begegnungen.....	10
Amazonien	13
Veranstaltungen.....	13
Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha.....	14
Reise nach Mairidikai und Teilnahme an der Fiesta de los Idiomas in der Maloka.....	16
Projekt „Indigene Gemeinschaften und erneuerbare Energien in Amazonien“	16
Indigene und nachhaltige Entwicklung	18
Projekt „Indigene Völker als Botschafter für nachhaltige Entwicklung auch in Krisenzeiten“	18
SDG-Partnerschaften mit der Gemeinde Mairidikai (Peru) und der Schule Maquehue (Chile) ...	20
Russland – Projektarbeit im Mafiastaat.....	22
GegenStrömung.....	26
Veranstaltungen.....	26
Vernetzungs- und Advocacyarbeit	27
Planspiel „Staudammstreit in Unyaku“	27
Branchendialog Energiewirtschaft	29
Außenwirtschaftsförderung	29
INFOE e.V.	30
Team 2022.....	30
Kontakt	30
Spendenkonto	31
Bildnachweise	31

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Partner*innen, liebe Freund*innen von INFOE,

kaum lagen die schlimmsten Wellen der Corona-Pandemie hinter uns, da begann Russland seinen Angriffskrieg auf die Ukraine und erschütterte damit das Leben, die Existenz und Hoffnungen vieler Menschen auf der krisengebeutelten Erde.

Die ökologischen, sozialen, gesundheitlichen, politischen und wirtschaftlichen Krisen haben weltweit dramatische und existenzielle Auswirkungen auf das Leben von Menschen, auf ihre natürlichen Lebensgrundlagen und Menschenrechte. Durch die Corona-Pandemie waren und sind wir verstärkt dazu aufgerufen, uns auf das Wesentliche zu besinnen und auf individueller und gesellschaftlicher Ebene herauszufinden, was denn eigentlich das „Wesentliche“ für ein gutes und gesundes Leben für alle auf der Erde ist. In der Politik, den Medien und auch der formellen Bildung wurden und werden Prioritäten gelegt auf bestimmte Lebens-, Wirtschafts- und Bildungsbereiche. Es wurden gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen in den Vordergrund gestellt, systemrelevante Wirtschaftszweige gefördert und Schwerpunktthemen in den Lehrplänen herausgestellt. Andere Krisen und Themen wie der Klimawandel, der Verlust der Artenvielfalt oder eine gesunde und ausreichende Ernährungsversorgung auf der Welt sind durch die Corona-Pandemie in den Hintergrund gerückt. Der Krieg in der Ukraine hat diese Prioritäten erneut verschoben.

Mit seiner entwicklungspolitischen Informations-, Lobby- und Bildungsarbeit hat INFOE im Jahr 2022 in verschiedenen Themenbereichen und mit vielfältigen Veranstaltungen, Bildungsmaterialien und der direkten Unterstützung indigener Gemeinschaften und Organisationen, Schritte getan hin zu einem dringend not-wendigen („die-Not-wendenden“) sozial-ökologischen Wandel. In Zusammenarbeit mit engagierten, mutigen und kreativen indigenen Vertreter*innen und Gemeinschaften konnten wir kulturell, künstlerisch, beim ‚Draußen-Lernen‘ sowie in der Menschenrechtsarbeit und konkreten wirtschaftlichen Förderung Zeichen setzen für wert-, natur- und kulturschätzende Haltungen und Handlungen. Hiervon zeugt der vorliegende Bericht. Wir wünschen eine inspirierende und mutmachende Lektüre.

Herzliche Grüße

der INFOE-Vorstand

Kurzberichte



Abbildung 1: Thomas Brose, Harol Rincón, Daniel Jiménez und Elke Falley-Rothkopf bei den SBSTA-Meetings im Juni 2022.

Bewegte SDG-Seite geht online

Die bewegte Internetseite mit einer Darstellung unserer vielfältigen Bildungsmaterialien zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung wurde im Mai 2022 fertiggestellt und hatte seitdem bereits zahlreiche Besucher*innen. Unter <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/> finden sich auf einer interaktiven Karte die Materialien für die Grundschule und die Sekundarstufe mit Erzählungen aus indigenen Gemeinschaften, Modulen, Videos und Handreichungen zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen.



Abbildung 2: Die bewegte SGD-Seite.

ILO 169-Koordinationskreis

Der Koordinationskreis ILO 169 hatte im Juni 2022 einen Grund zu feiern: das Inkrafttreten der deutschen Ratifizierung der ILO-Konvention 169 über die Rechte indigener Völker. Mit jahrelanger Advocacy- und Kampagnenarbeit haben wir von INFOE diesen wichtigen Schritt zur Stärkung der Rechte Indigener Völker begleitet. Der Koordinationskreis sieht sich in seiner Arbeit nun bestärkt und setzt sich jetzt dafür ein, dass der Ratifizierung Taten folgen. INFOE-Vorstandsmitglied Leon Meyer zu Ermgassen ist derzeit Koordinator des ILO 169-Koordinationskreises.

UN-Klimaverhandlungen

SBSTA-Meetings in Bonn

Die jährlichen sogenannten SBSTA-Meetings („Subsidiary Body for Scientific and Technological Advice“), die am UN-Standort in Bonn meist im Juni stattfinden, sind als vorbereitende Verhandlungen für die großen UN-Klimakonferenzen in der zweiten Jahreshälfte (den „COPs“) zu verstehen. INFOE unterstützt hier indigene Vertreter*innen bei der Überwindung logistischer und sprachlicher Barrieren. Im Auftrag von IWGIA hat INFOE im Juni 2022 die vorbereitende Versammlung der indigenen Delegierten im sogenannten „Preparatory Caucus“ organisatorisch und sprachmittlerisch unterstützt und den Caucus auch während der eigentlichen Meetings begleitet. Wie bei vergangenen SBSTA-Meetings hat INFOE aber auch einen eigenen sogenannten Side Event zu Beispielen von indigenen Initiativen im Rahmen der UN-Klimarahmenschutzkonvention durchgeführt.

Der Side Event wurde gestreamt und kann in Youtube angesehen werden:

<https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=yrQhdPT9W9Q>

Die COP27 in Sharm el Sheikh, Ägypten

Auch bei der COP27 waren wir mit einem eigenen Side Event vertreten, auch wenn wir nur online teilgenommen haben. Der Side Event zur Zukunft Amazoniens wurde vom Klima-Bündnis als Hauptorganisator zusammen mit der Uni Potsdam und INFOE am 12. November 2022 durchgeführt. Der Side Event unter dem Titel „Future of Amazonia: Mainstream local & Indigenous solutions – new methodologies and critical analysis“ wurde ebenfalls vom Klimasekretariat gestreamt und kann unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=WQkdGw1a3fI> angeschaut werden.



Abbildung 3: Side-Event auf der COP 27.

Konzert von Grupo Sal

Die Konzertlesung Pluriversum, gefördert durch die Stadt Köln, am 22. November 2022 hatte ebenfalls einen engen Bezug zu den Klimaverhandlungen. Die beiden Referenten, Nnimmo Bassey; Träger des alternativen Nobelpreises und Teilnehmer an der COP 27, und Alberto Acosta, Politiker und Buen-Vivir-Aktivist aus Ecuador, kommentierten und diskutierten die Ereignisse und die Resultate der COP 27 insbesondere aus Sicht des sog. Globalen Südens, dessen Länder sich von den Hauptverursachern der klimaschädlichen Emissionen vernachlässigt sehen. Dabei stellten die beiden Referenten jedoch auch immer wieder Lösungsvorschläge vor, die unter Bezug auf das Konzept „Pluriversum“ politisch vertreten werden. Das Publikum war von der Veranstaltung sehr beeindruckt, diskutierte engagiert mit und fühlte sich trotz all der aktuellen Schwierigkeiten auch ein Stück weit ermutigt, an der Verbesserung der Situation mitzuarbeiten.



Abbildung 4: Das Konzert von Grupo Sal im November 2022.

Schwerpunkte 2022



Abbildung 5: Festlichkeiten in der Maloka in Mairidikai 2022.

Wanderungen als neues Format

Wanderung „Mit Indigenen auf deutschen Wegen“

Unter dem Titel „Mit Indigenen auf deutschen Wegen“ fand am 13. Juni 2022 während der sogenannten SBSTA-Meetings des UN-Klimasekretariats in Bonn unsere geführte Wanderung in enger Zusammenarbeit mit der Informationsstelle Peru e.V. und der Abteilung für Altamerikanistik der Uni Bonn statt. Die SBSTA-Meetings bereiten die UN-Klimakonferenzen (COPs) vor und indigene Repräsentant*innen kommen zu diesem Anlass regelmäßig nach Bonn, um ihren Stimmen für den (Wald-)Klimaschutz Gehör zu verschaffen. Der indigene Kollege Pedro Coña Caniullan von den Mapuche begleitete uns bei der Wanderung. Die Verbindung zur Initiative der indigenen Gemeinschaft Mairidikai am Putumayo in Peru stellte anstelle ihres Kollegen Arlen Ribeira Calderón, der nicht anreisen konnte, Elke Falley-Rothkopf her, die an der Einweihung des Gemeinschaftshauses (Maloka) im vergangenen Herbst teilgenommen hatte. Wichtig war bei dieser Wanderung jedoch aufzuzeigen, dass sog. „verlorenes“ Wissen wiedergewonnen werden kann, zum Beispiel bei der aufmerksamen Betrachtung unserer Umgebung, der Beschäftigung mit geographischen Gegebenheiten und Strukturen, mit Ortsnamen und Erzählungen. Daher haben wir eine Wanderung in einem Gelände „reich an Geschichte(n)“ in Bonns Umgebung gewählt.

Bei dieser Wanderung ging es darum, auf ungewöhnlichen Wegen zu beleuchten, inwiefern – am Beispiel des Bonner Umlands – traditionelles Wissen noch vorhanden ist und wiedergewonnen werden kann. Bei der Wanderung haben die Teilnehmenden gemeinsam Wissen zusammengetragen und reflektiert. Die erste Station der Wanderung war der Steinkreis in Königswinter-Oberdollendorf, gelegen an einer wichtigen alten Handelsroute, Stichwort Hellweg, Godeweg. Im Steinkreis kam es zu einem regen Austausch. Basierend auf der Methode des Geschichten-Rads regten die Beiträge unseres indigenen Kollegen und einer Geschichtenerzählerin aus der Region neben den Reflektionen zu dem, was Ortsnamen aussagen können und Inputs der Veranstaltenden zur Geschichte der Region fast wie „von selbst“ immer weitere Beiträge und Informationen durch die Teilnehmenden an.

Vom Steinkreis führte die Wanderung vorbei am Kloster Heisterbach auf den Petersberg, der, wie wir feststellten, eine große Bedeutung in der lokalen, aber auch internationalen Geschichte hat. Bereits seit 3500 v. Chr. siedelten Menschen auf dem Petersberg, ein keltischer Ringwall datiert aus dem 1. Jh. vor Christus. Klöster und Kirchen verbreiteten sich im Hinterland östlich des Rheins erst ab dem 11. Jh., wo verstärkt Rodungen in den Waldländern stattfanden. Die erste Abtei entstand 1064 im nahegelegenen Siegburg, die Augustinereremitenklausur auf dem Petersberg 1131. Das Hotel auf dem Petersberg war Schauplatz vieler bedeutender Treffen von internationalen Regierungsgesandten und Verhandlungen: Vor dem Beginn des zweiten Weltkriegs wohnte Chamberlain hier, während er die Sudetenfragen mit Hitler verhandelte. 1949 wurde im Rahmen des Petersberger Abkommens das Besatzungstatut übergeben, womit Deutschland in die Europäische Gemeinschaft eingegliedert wurde. 1992 stimmte mit

der Petersberger Wende die SPD dem Asylkompromiss und den Auslandseinsätzen der Bundeswehr bei UN-Friedenskommissionen zu. Der Petersberg ist außerdem Schauplatz des Petersberger Klimadialogs. Von den Terrassen des Hotels auf dem Petersberg blickt man auf das Gelände der ehemaligen US-Botschaft in der Deichmannsau in Bad Godesberg, bewegt man sich weiter auf der Straße zur Godesburg, liegt dort das russische Konsulat. Später konnte eine der teilnehmenden Studentinnen spontan bewirken, dass der Gruppe Einlass in das Hotel auf dem Petersberg gewährt wurde und teilte ihre Kenntnisse über dessen Geschichte mit.

Die Wanderung war mit 30 Personen sehr gut besucht, was insbesondere auch auf die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung für Altamerikanistik zurückgeführt werden kann. So wurde aus dieser Begegnung ein inspirierender Austausch für alle Seiten, der mit einem Snack und weiteren Erzählungen in der Abteilung für Altamerikanistik erst gegen 21.30 Uhr endete.



Abbildung 6: Die Wanderung verknüpfte das gemeinsame Gehen mit dem Geschichten erzählen.

Wanderung „Indigene WEGe und Stimmen in Bonn“ – Eine etwas andere Wanderung zu besonderen Begegnungen

Vor dem Hintergrund der beiden COPs der Vereinten Nationen (der Klimakonferenz in Ägypten sowie der Konferenz der UN-Biodiversitätskonvention) hatten die Informationsstelle Peru und INFOE am 3. Dezember 2022 zu einer Wanderung mit zwei indigenen Gästen eingeladen, die in Bonn und an anderen UN-Standorten bereits an Konferenzen sowohl der Klimarahmenschutz- als auch der

Biodiversitätskonvention teilgenommen hatten. Indigene Delegierte und Institutionen sind einerseits Beobachter und andererseits über die Plattformen zu traditionellem indigenem und lokalem Wissen involviert. Während der Verhandlungen koordinieren indigene Delegierte aus vielen verschiedenen Ländern der Welt sich über die meist tägliche Versammlung im sogenannten „Indigenous Peoples Caucus“.

Indigene Wege haben also auch nach Bonn geführt – und darüber wollten wir mit allen Teilnehmenden im Gehen ins Gespräch kommen. Zu unserer Wanderung mit Arlen Ribeira Calderón, Uitoto (Murui) und aktuell Präsident des indigenen Verbandes FECONAFROPU aus Peru und Pedro Coña Caniullan von den Mapuche in Chile war die Bonner Öffentlichkeit eingeladen. Die Wanderung begann mit einer ersten Station im Hotel Maritim, das 2008 Veranstaltungsort der Biodiversitäts-COP 9 war. Schon damals betreute INFOE die indigenen Delegationen logistisch. Im Maritim stand auch ein eigenes Büro für die Koordination der indigenen Teilnehmenden zur Verfügung. Arlen Ribeira und Pedro Coña teilten ihre Erinnerungen und Erfahrungen von damals und grundsätzliche Überlegungen mit uns im Foyer und Café des Maritim, das uns freundlich diese Möglichkeit gewährte. Bereits dieser Moment der Wanderung erwies sich als sehr inspirierend mit vielen Fragen zu und Ideen für künftige Begegnungen und Unterstützung indigener Partizipation.

Wir setzten die Wanderung in angeregter Unterhaltung vorbei am Bundesministerium für Umwelt, wo mehrfach indigene Delegationen zu Beratungen empfangen und von uns begleitet wurden, in die Rheinauen fort, wo 2017 die Konferenzpavillons der UN-Klimakonferenz 23 standen und Deutschland den Gastgeber Fiji am UN-Standort Bonn logistisch unterstützte. Pedro Coña berichtete von seinen Veranstaltungen im öffentlich zugänglichen Klima-Globus vor dem offiziellen Konferenzgelände – eine der Möglichkeiten, indigene Belange und Vorschläge auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Arlen Ribeira und Elke Falley-Rothkopf berichteten von Veranstaltungen, Pressekonferenzen und Side Events in der Grünen und Blauen Zone der COP 23, an denen sie teilgenommen hatten. Unter anderem fand am 11. November 2017 eine sogenannte Maloka mit Beiträgen und Inputs von indigenen Referent*innen aus Amazonien auf dem UN-Gelände statt.

Wir wanderten weiter entlang der Strecke, die damals die Pavillons mit den Gebäuden am Platz der Vereinten Nationen verband, bis hin zum World Conference Centre. Dort finden jedes Jahr die sogenannten SBSTA-Meetings statt, die die Klima-COPs vorbereiten und bei denen ebenfalls indigene Delegationen aus aller Welt anwesend sind. Hier haben auch die Verhandlungen zur Einrichtung der UN-Plattform zu indigenem und lokalem traditionellem Wissen stattgefunden – ein Moment, in dem den indigenen Delegierten nicht nur Beobachter- sondern auch Verhandlungsstatus zuteil wurde.

Tatsächlich gab es so viel zu berichten und zu erläutern, was zum Beispiel auch die wesentlichen Sorgen, Inputs und Forderungen der indigenen Gemeinschaften in Bezug auf den Klimawandel betrifft, dass wir schließlich erst nach 17 Uhr, also nach mehr als vier Stunden Wanderung (und dies bei durchaus

„bescheidenem“ Wetter!) zum Ausklang im äthiopischen Restaurant ankamen. Auch gaben die Erzählungen unserer beiden indigenen Gäste viele Impulse. Z.B. wollte eine Studentin der Abteilung für Altamerikanistik der Uni Bonn die Erfahrungen des Tages teilen und mit ihren Mitstudierenden die Möglichkeiten erörtern, im Zusammenhang mit den UN-Konventionen selbst aktiv zu werden.

Amazonien

Veranstaltungen

24. Mai 2022: Indigene Kämpfe für Klimagerechtigkeit und Menschenrechte – Aktivistinnen aus Brasilien berichten

Im Rahmen des Projekts „Menschenrechte kennen keine Grenzen“ luden INFOE, das Allerweltshaus Köln und FIAN Deutschland zu einer gutbesuchten Veranstaltung ein: Alice Pataxó von der indigenen Gruppe der Pataxó und Tejubi Uru Eu Wau Wau von der indigenen Gruppe der Uru Eu Wau Wau berichteten von ihrem Einsatz für Landrechte und Klimagerechtigkeit. Im Vorfeld der Veranstaltung hat INFOE an einem NGO-Austausch mit den beiden Aktivistinnen teilgenommen.



Abbildung 7: Einladung zur Veranstaltung „Indigene Kämpfe für Klimagerechtigkeit und Menschenrechte“

5. Juli 2022: Kunst als Schlüssel zwischen den Kulturen

In Kooperation mit der Infostelle Peru e.V., Simone Westphal (Künstlerin aus Berlin) und Alexander Shimpukat (Künstler vom Volk der Shipibo, Peru) hat INFOE am 5. Juli 2022 eine Diskussionsveranstaltung durchgeführt. In einem zweistündigen Austausch mit insgesamt 15 Teilnehmenden haben die beiden Künstler*innen unter anderem über ihre Motive, Motivationen und Herausforderungen gesprochen, insbesondere während der COVID-19 Pandemie. Im letzten Teil der Veranstaltung sind bereits Ideen für eine Vertiefung des Austausches entstanden, die im Mai 2023 in einen einmonatigen interkulturellen Austausch in Berlin münden sollen.



Abbildungen 8 und 9: Gemälde der Berliner Künstlerin Simone Westphal (li.) und des Shipibo-Konibo Künstlers Alexander Shimpukat Soria aus Peru (re.).

24. November 2022: Indigene Kosmvisionen – Wege zu Natur und Klimaschutz

Die Informationsstelle Peru e.V. organisierte diese Veranstaltung federführend mit den beiden Referentinnen Melania Canales Poma, Quechua aus Lucanas, Ayacucho, und Robertina Coquinche, Kichwa, Putumayo, Loreto. Mit Melania und Robertina sprach sowohl eine Vertreterin aus den Anden als auch aus eine Vertreterin dem peruanischen Amazonastiefland über die Zusammenhänge zwischen indigenen Kosmvisionen und Natur-/Klimaschutz.

Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha

Im Rahmen der Klimapartnerschaft zwischen den Städten Köln und Yarinacocha (Peru) und der FECONAU (Föderation der indigenen Gemeinschaften des oberen Ucayali-Flusses, Peru) unterstützt INFOE vor allem den zivilgesellschaftlichen Austausch. Highlights in 2022 waren zum einen die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Comando Matico, einem Kollektiv junger engagierter Shipibo-Konibo, die sich während der Pandemie vereint haben, um die Erkrankten mittels traditioneller Medizin zu behandeln, und zum anderen der Ausbau der Schulpartnerschaft zwischen dem Colegio Nacional de Yarinacocha und dem Schiller-Gymnasium.

Schulpartnerschaft des Schiller-Gymnasiums mit dem Colegio Nacional de Yarinacocha

Das Kölner Schiller-Gymnasium und das Colegio Nacional de Yarinacocha haben in den vergangenen Jahren einen virtuellen Kontakt aufgebaut, da aufgrund der COVID-19-Pandemie der erste direkte Kontakt in Form von Anbahnungsreisen im Rahmen des Förderprogrammes ENSA von Engagement Global mehrfach verschoben werden musste. In diesem Jahr stand die entstehende Partnerschaft jedoch unter einem guten Stern, sodass im August erst eine Delegation des Schiller-Gymnasiums nach Yarinacocha und im Oktober eine Delegation des Colegio Nacional Yarinacocha nach Köln reisen konnten. Die Reise der Kölner Schüler*innen nach Yarinacocha hat INFOE-Vorstandsmitglied Leon Meyer zu Ermgassen begleitet, während die Reisegruppe in Köln immer wieder vom Kölner Bürgermeister und Vorsitzenden der Klimapartnerschaft Andreas Wolter begleitet wurde.

Neben dem persönlichen Kennenlernen der Schüler*innen stand das breite Thema Umweltschutz im Zentrum des Austauschs. So wurden in Yarinacocha unter anderem ein indigenes Dorf, der botanische Garten Biokuka und die lokale Mülldeponie besichtigt, während in Köln ein Ausflug ins Siebengebirge, ein Besuch im Rathaus und eine Besichtigung des Braunkohletagebaus auf dem Programm standen. In den kommenden Jahren möchten beide Schulen den Austausch vertiefen und in Projekte münden lassen. Als Zeichen des guten Willens haben die Schüler*innen an beiden Orten Bäume gepflanzt, die mit der Partnerschaft wachsen können. Im Folgenden sind zwei Erfahrungsberichte verlinkt, die die Schüler*innen des Schiller-Gymnasiums verfasst haben.

- Bericht der Schüler*innen des Schiller-Gymnasiums über **ihren Besuch in Yarinacocha**: <https://www.schillergymnasium-koeln.de/index.php/schulprojekte/sprachaustausch/1726-abenteuer-peru>
- Bericht der Schüler*innen des Schiller-Gymnasiums über **den Besuch aus Yarinacocha**: <https://www.schillergymnasium-koeln.de/index.php/schulprojekte/sprachaustausch/1745-viva-la-vida>

Projekt mit Comando Matico

Nachdem Köln-Yarinacocha e.V. bereits 2020 Comando Matico in Yarinacocha unterstützt hat, ging es 2022 darum, die Zusammenarbeit in Form eines Projektes zu vertiefen. Nach mehreren Arbeitssitzungen und Workshops wurden die Inhalte für das Projekt „Recuperación de conocimientos sobre plantas medicinales ancestrales del pueblo Shipibo-Konibo-Xetebo e instalación de un jardín botánico de plantas medicinales“ („Wiederherstellung des Wissens über uralte Heilpflanzen des Shipibo-Konibo-Xetebo-Volkes und Einrichtung eines botanischen Gartens mit Heilpflanzen“) erarbeitet. Bei der Stadt Köln wurden dazu Finanzanträge gestellt. Neben der Stadt Köln konnte ein weiterer Akteur für die Kofinanzierung des Projekts gewonnen werden: die NGO Picaflor aus Belgien, die ebenfalls in der Region mit den Shipibo-Konibo-Xetebo zusammenarbeitet. Neben der Installation eines botanischen

Gartens für Heilpflanzen soll ein Zentrum für die Anwendung von indigenen Heilpraktiken entstehen. Der Projektstart ist für den 1. Februar 2023 geplant.

Reise nach Mairidikai und Teilnahme an der Fiesta de los Idiomas in der Maloka

Am 20. April 2022 erhielten INFOE und Kolleg*innen vom Klima-Bündnis und der Abteilung für Altamerikanistik eine offizielle Einladung in die indigene Gemeinschaft Mairidikai am Putumayo, Peru. Anlass war eine internationale Veranstaltung zur Rolle der Maloka, des traditionellen Versammlungshauses bei den Völkern der sogenannten „Gente del Centro“ (Leute der Mitte), in Bezug auf die globalen Krisen wie Krieg und Klimawandel. Mit der anschließenden traditionellen „Fiesta de los Idiomas“ (Feier der Sprachen), schloss der zweijährige Festzyklus ab, der mit der Einweihung der Maloka begonnen hatte. Tatsächlich konnten schließlich Dominikus und Elke Falley-Rothkopf für INFOE so frühzeitig nach Mairidikai reisen, dass sie auch die Einweisung in die traditionellen Gesänge und die Vorbereitungen der Speisen miterleben konnten. Außerdem waren sie bei der feierlichen Eröffnung der Casa Artesanal in Mairidikai dabei. Ein persönlicher Reisebericht ist im Newsletter InfoPeru Nr. 86 veröffentlicht: <https://www.infostelle-peru.de/indigene-und-regenwald/encantads-besungen-begegnungen-im-putumayo/> Die Begegnungen und Eindrücke der Reise waren unter anderem wichtig für das Projekt „Indigene Gemeinschaften und erneuerbare Energien in Amazonien“.

Projekt „Indigene Gemeinschaften und erneuerbare Energien in Amazonien“

Die indigene Gemeinschaft Mairidikai hat keinen Zugang zum Stromnetz des nahe gelegenen Ortes El Estrecho. Für die Beleuchtung der Maloka während der „Fiesta de los Idiomas“ wurde zum Beispiel der Strom über einen Dieselgenerator erzeugt, der gemietet werden musste. Dies ist teuer und neben der Frage der Nutzung fossiler Brennstoffe auch gefährlich für die Gesundheit: Das Benzin muss mit dem Mund angesaugt werden, Abgase und Lärm belasten zudem. Die neu eingeweihte „Casa Artesanal“ (Haus des Kunsthandwerks) wurde bereits mit einem Solarpanel für ein Gemeinschaftsradio ausgestattet. In den Gesprächen vor Ort wurde immer wieder auch der Wunsch nach weiterführender Energieversorgung aus Solarenergie geäußert. Im Rahmen der Reise von Arlen Ribeira im Winter 2022 nach Deutschland haben wir daher weitere Ideen ausgearbeitet und diese Kolleg*innen zum Beispiel vom Klima-Bündnis vorgestellt. Zum Ende des Jahres 2022 erhielt INFOE schließlich eine größere Spende für die Unterstützung von indigenen Gemeinschaften in Amazonien bei der Versorgung mit erneuerbaren Energien wie Solarenergie.



Abbildung 10: Der Fluss Putumayo bei El Estrecho in der Nähe von Mairidikai.

Indigene und nachhaltige Entwicklung

Projekt „Indigene Völker als Botschafter für nachhaltige Entwicklung auch in Krisenzeiten“

Im Dezember 2022 endete unser zweijähriges Projekt der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ***Indigene Völker als Botschafter für nachhaltige Entwicklung auch in Krisenzeiten***. Mit dem Projekt haben wir angesichts multipler Krisen, wie der Covid-19 Pandemie, dem Klimawandel, dem Verlust biologischer Vielfalt und den damit verbundenen sozialen Erschütterungen zur Erweiterung von Perspektiven, Kompetenzen und positiven Zukunftsbildern beigetragen. Die Zusammenhänge zwischen den Auswirkungen der Krisen bei uns und in indigenen Gemeinschaften, zwischen unseren Haltungen und Handlungen in diesen Zeiten und den indigenen Beiträgen zum Umgang mit Krisen und dem Erhalt ihrer Praktiken für nachhaltige Entwicklung waren zentrale Themen des Projekts. Wir haben Wissen und Erfahrungen indigener Gemeinschaften zu den SDG in Materialien und 35 Veranstaltungen eingebracht. Mit „Erzählungen aus der indigenen Welt“ zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen werden kleinen und großen Leser*innen Werte, Wissen und Lebensweisen indigener Völker aus 11 Ländern nähergebracht. Mit Modulen für den Grundschulunterricht regen wir zur Beschäftigung mit den 17 Zielen und den Erzählungen in der Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen im Schulgarten, Wald oder an außerschulischen Lernorten an. Wie unsere eigenen Haltungen und Handlungen zur Lösung von Krisen und für eine nachhaltige Entwicklung mit der Lebenssituation, dem Wissen und den Erfahrungen indigener Gemeinschaften verbunden sind, haben wir in den Bildungsveranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen (Schüler*innen, Student*innen, Lehrkräfte, Wissenschaftler*innen u.a.) erfahren und gemeinsam erarbeitet. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Einblicken in die kulturelle Dimension von nachhaltiger Entwicklung und Problemlösung sowie der Förderung von wertschätzenden Haltungen für nachhaltiges Handeln. Über unsere interaktive SDG-Seite, Blogbeiträge und Videos machen wir die vielfältigen Erkenntnisse und Erfahrungen und ihr Potential für nachhaltige Entwicklung und einen sozial-ökologischen Wandel allen Interessierten zugänglich.

Die erstellten Materialien wurden weit verbreitet und hatten auch auf der Webseite einen guten Zugriff. In der Folge des Projekts begleitet INFOE die Umsetzung der Module und den Einsatz der Geschichten im Rahmen von Unterrichtsbesuchen, der Durchführung von Unterrichtseinheiten und Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Insbesondere die Kooperationen mit dem Ethnologischen Institut der Uni Köln und dem Umweltbildungszentrum am Kienbergpark in Berlin waren dabei sehr erfolgreich. Mit Letzterem wurden zwei sehr gelungene Multiplikator*innenschulungen durchgeführt, um Lehrkräfte und andere Multiplikator*innen der Bildungsarbeit für den Beitrag indigenen Wissens und Erfahrungen zur Bearbeitung von lehrplanrelevanten Themen zu informieren und anzuregen.

Sehr gut angekommen ist der Ansatz der SDG-Kinderfibel, über Geschichten auch Kinder im Grundschulalter mit Nachhaltigkeitsthemen zu erreichen. Dank der wundervollen Zusammenarbeit mit den indigenen Autor*innen, die ihr Wissen und ihre Geschichten mit uns geteilt haben sowie in Verbindung mit Unterrichtseinheiten im Freien war es möglich, die Kinder die Themen selbstwirksam in Verbindung mit praktischen und interaktiven Übungen erleben zu lassen. In dieser Richtung möchten wir gerne weiterarbeiten und die Arbeit an den Themen mit wildnis- und waldpädagogischen Methoden mit digitalen Formaten kombinieren. Die SDG-Kinderfibel war bereits vergriffen und wurde 2023 nachgedruckt, was deutlich macht, dass die Nachfrage und damit das Interesse an der Beschäftigung mit den SDG-Themen im Grundschulunterricht draußen anhaltend sind.

- Multiplikator*innen-Workshop (hybrid) -

„Indigenes Wissen: Natur, Umwelt, Kultur
und ihre Bedeutung für friedliche
Gemeinschaften“

Mit Beispielen von den Philippinen und den USA

30.11.2022 von 14:30 bis 17:00 Uhr

Wie können die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung methodisch vielfältig in den Unterricht eingebaut werden? Wie sehr sind unsere kulturellen Wurzeln mit unserem Lebensort und seiner natürlichen Umgebung verknüpft?

Wir laden Sie ein, gemeinsam über indigenes Wissen und die SDGs (Sustainable Development Goals) zu sprechen, um unsere Sichtweisen auf Natur, Kultur, nachhaltige und friedensstiftende Entwicklung zu erweitern.

In unserem Workshop für Lehrer*innen und Multiplikator*innen stellen uns zwei indigene Referent*innen ihre konkreten Lebenserfahrungen aus den Gemeinschaften der Menominee in den USA und der Kankanaey auf den Philippinen vor. Anhand zweier praktischer Elemente zeigen wir Möglichkeiten auf, wie diese Erfahrungen in den Unterricht eingebracht werden können.



Institut für Ökologie und
Aktions-Ethnologie e.V.
Melchiorstr. 3
50670 Köln

Sabine Schielmann
Sabine@infoe.de



Kienbergpark

Grün Berlin GmbH
Hellersdorfer Str. 159, 12619
Berlin

Ulrich Nowikow
ulrich.nowikow@gruen-berlin.de

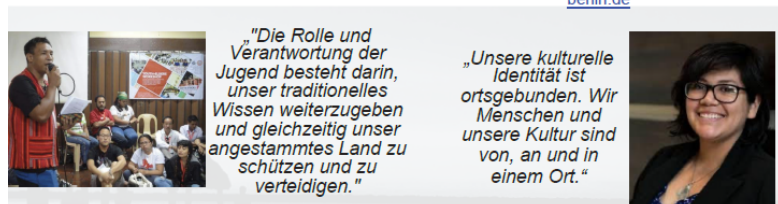


Abbildung 11: Workshop-Einladung.

Nicht zuletzt besteht auch auf Seiten der indigenen Gemeinschaften ein Interesse an der Fortführung der Zusammenarbeit und des Austausches, da die Begegnungen und Diskussionen mit Zielgruppen hier die Arbeit von indigenen Akteur*innen zur Erreichung der SDG, der Krisenbewältigung und der Wiederbelebung traditionellen Wissens und traditioneller Praktiken stärken und fördern.

Wir sind daher bestärkt in der Wahl der Methoden sowie des Ansatzes der Zusammenarbeit und des Einbringens der Erfahrungen und des Wissens indigener Gemeinschaften in die Arbeit zu den SDG und für eine nachhaltige Entwicklung. Insbesondere über die interaktiv erzählten Geschichten wurde für die jüngeren Zielgruppen das Leben in indigenen Gemeinschaften bildlich vorstellbar. Über bekannte Figuren in den Geschichten wurden die Verbindungen zum eigenen Leben und der unmittelbaren Umgebung leicht greifbar. Dies mündete in das selbständige Weitererzählen von Geschichten oder eine Lösungsfindung, den Wunsch, Bäume und den Wald zu schützen, selbst Kartoffeln anzubauen oder eine Klassenfahrt in ein Naturfreundehaus zu machen. Für Student*innen und Teilnehmende der Diskussionsveranstaltungen waren insbesondere die Berichte Indigener bewegend und nachhaltig.

Über Highlights berichten wir auf dem Blog zu indigenem Wissen. So zum Beispiel über die Kartoffelaktionen mit unserem [„Bauern Urdemale“ aus Chile und der Geschichte zu SDG 2](#). Das traditionelle Wissen, die nachhaltigen Lebensweisen und die Erfahrungen indigener Gemeinschaften im Krisenmanagement stellen in der aktuellen Krisenzeit einen Mehrwert für die Bildungsarbeit zu den SDG-Themen und für den sozial-ökologischen Wandel dar.

SDG-Partnerschaften mit der Gemeinde Mairidikai (Peru) und der Schule Maquehue (Chile)

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden die beiden Partnerschaften mit der indigenen Gemeinschaft Mairidikai am Putumayo in Peru und der Mapuche Schule Fundo Maquehue in der Komune Padre las Casas in Chile aufgebaut. Bei der Gemeinschaft Mairidikai handelt es sich um eine abgelegene indigene Gemeinschaft im Amazonasgebiet, die nicht über eine Anbindung an ein Stromnetz verfügt, in der es keine lokale Schule gibt und die von der Gesundheitsversorgung schlecht erreicht wird. Bei der Mapuche Schule in Chile handelt sich um eine ländliche Schule mit überwiegend indigenen Mapuche-Kindern, die während der Corona-Zeit keine Möglichkeit eines Schulunterrichts hatten, da die Internetverbindung und Stromversorgung im Einzugsgebiet der Schule sehr instabil waren.

Beide Partnerinstitutionen haben sich trotz oder gerade wegen ihrer abgelegenen und benachteiligten Lage, die sich besonders während der Corona-Zeit noch verschärft hat, auf den Weg gemacht und die Eigeninitiative zur Stärkung der Gemeinschaft, zum Erhalt und der Weitergabe von kulturellem und traditionellem Wissen, zur Wiederbelebung von Bräuchen und des Schulgartens gemacht. So hat die Gemeinschaft Mairidikai seit 50 Jahren erstmals wieder eine Maloka aufgebaut – ein gemeinschaftliches Haus für Verständigung und Austausch – und zu Feierlichkeiten und Zeremonien, auch zum Schutz vor Krankheit, eingeladen (s.o.).

Die Mapuche Schule in Maquehue konnte durch die Installation von Solarpanelen ihre Stromversorgung unabhängig machen und verfügt daher nun auch über eine stabile Internetverbindung. Dies hat die Bildungschancen der Schüler*innen verbessert. Darüber hinaus wurde auch das Gewächshaus wieder

aufgebaut und der Schulgarten neu angelegt, um entsprechend der kulturellen Bräuche der Mapuche Nahrungspflanzen wie Kartoffeln und Gemüse anzupflanzen. Bei diesen Aufbau-Aktivitäten wurden die beiden Partnerinstitutionen durch Spenden über INFOE unterstützt.



Abbildung 12: Neue Solarpaneele auf dem Dach der Schule Fundo Maquehue.

Russland – Projektarbeit im Mafiastaat

Durch den russischen Überfall auf die Ukraine wurden die in den vorangegangenen Jahren immer prekärer gewordenen Arbeitsmöglichkeiten in Russland auf ein absolutes Minimum reduziert. Dennoch haben wir uns bemüht, die Zusammenarbeit mit den indigenen Partner*innen, die innerhalb Russlands zu den am stärksten von der verbrecherischen Politik der russischen Regierung Betroffenen gehören, nicht Hals über Kopf abubrechen und einmal Erreichtes nicht einfach aufzugeben, sondern soweit wie möglich zu bewahren. Gleichzeitig war aber auch klar, dass nach der Beendigung der aktuell laufenden Projekte keine weitere Projektarbeit in Russland mehr folgen wird, sondern dass wir uns zukünftig auf Kooperation mit indigenen Aktivist*innen aus Russland im Exil konzentrieren werden und dass sich Arbeitskontakte mit Partner*innen in Russland auf solche beschränken werden, deren Gegnerschaft zum Krieg über jeden Zweifel erhaben ist. Diese Partner*innen haben oft verstärkten Bedarf an Schutz, einschließlich einer gesicherten Möglichkeit, das Land im Bedarfsfall schnell zu verlassen.

Hauptaktivität in Russland war 2022 noch das in seiner Schlussphase befindliche Projekt zur Förderung indigener Sozialunternehmerinnen in entlegenen Siedlungen, mit dem Ziel, ihnen zu ermöglichen, Einkommen für ihre oft in extremer Armut lebenden Gemeinschaften zu generieren. Durch Krieg und Sanktionen musste jedoch das ursprüngliche Konzept, ihnen Zugang zu Märkten und Käufer*innen im westlichen Ausland zu verschaffen, ad acta gelegt werden. Die Erstellung des ursprünglich zu diesem Zweck geplanten Online-Marktplatzes verzögerte sich unter anderem dadurch, dass die ursprünglich hierfür gewonnene französische IT-Firma sich außerstande sah, das Projekt unter diesen Bedingungen umzusetzen, woraufhin es mit neuen, in Russland basierten Partner*innen vollkommen neu konzipiert werden musste. Die Webseite ging deshalb erst 2023 online.¹ Eine weitere Schwierigkeit war, dass die Zuwendungen an die indigenen Sozialunternehmerinnen infolge des zeitweilig künstlich aufgeblähten Rubelkurses teilweise erheblich schrumpften, während infolge der Sanktionen die Preise für benötigte Güter teilweise ins Unermessliche stiegen. Dennoch schafften die meisten Sozialunternehmerinnen es, ihre Kleinprojekte erfolgreich umzusetzen, auch wenn „Erfolg“ angesichts der Umstände anders definiert werden muss als zuvor.

Ob das Projekt mittelfristig bleibende positive Folgewirkungen haben wird, ist derzeit nicht absehbar. Die EU-Kommission hat infolge des Krieges auch die bisher jährlichen Auslobungen von Förderprogrammen für die russische Zivilgesellschaft bis auf Weiteres ersatzlos eingestellt. Damit hat sich der wohl letzte verbliebene große Geldgeber aus dem Land verabschiedet. Eine Wiederaufnahme der Förderung ist vor einer Abkehr Russlands von seinem derzeitigen verhängnisvollen Weg und vor einem Ende der Putin-Herrschaft sicher nicht zu erwarten.

¹ www.ecoteria.ru



Abbildung 13: Aufbau einer indigenen Nähwerkstatt im Gebiet Tomsk.



Abbildung 14: Indigene Sozialunternehmerinnen im Gebiet Kamtschatka.

Parallel zu dieser Projektarbeit wendeten wir unsere Aufmerksamkeit der Unterstützung indigener Aktivist*innen zu, die öffentlich gegen den verbrecherischen russischen Angriffskrieg auftreten und im Februar 2022 ein „Internationales Komitee indigener Völker Russlands“ begründet haben.² Die Mitglieder dieses Komitees befinden sich jedoch, wie der Name andeutet, allesamt im Exil, während in Russland befindliche Partner*innen öffentliche Stellungnahmen aufgrund des großen Risikos überwiegend vermeiden. Als letztes Gründungsmitglied des Komitees musste im Februar 2022 der sámische Aktivist und Direktor der *Sámi Heritage Foundation* Andrej Danilov das Land verlassen, um seine Freiheit und sein Leben zu schützen.³ Gemeinsam mit ihnen haben wir unter anderem an der Ausarbeitung des ersten umfassenden Berichts über die Folgen des Kriegs für die indigenen kleinen Völker des Nordens mitgewirkt, der seither mehrfach aktualisiert wurde.⁴ Zu den Enttäuschungen, auf die der Bericht hinweist, zählt, dass nicht nur indigene Organisationen in Russland sich in Selbstzensur üben, sondern auch die internationalen Verbände der Sámi und der Inuit sich aus taktischen Gründen jeglicher Verurteilung des Kriegs enthalten haben.

Weiterhin waren wir Gastgeber*innen internationaler Strategietreffen Indigener aus Russland und ihrer Unterstützer*innen mit verbundener Lobbyarbeit gegenüber der deutschen Regierung und dem Bundestag.

Eine Hauptaktivität der Vorjahre, nämlich die Advocacy-Arbeit gegenüber BASF, einem der Hauptkunden von Nornickel, des Bergbauunternehmens, das massiv die Rechte indigener Völker in den Regionen Krasnojarsk (Taimyr-Halbinsel) und Murmansk (Kola-Halbinsel) verletzt, wurde massiv zurückgefahren. Zur Erinnerung: Ziel dieser Arbeit ist die gerechte Entschädigung indigener Gemeinschaften auf der Taimyr-Halbinsel für die weitgehende Vernichtung ihrer Lebensgrundlagen infolge der im Mai 2020 von Nornickel verursachten größten Ölkatastrophe in der Geschichte Russlands. Pläne, diesen Fall aufgrund der deutschen Mitverantwortung als beispielhaft für die Notwendigkeit einer klaren europäischen Regulierung prominent herauszustellen, mussten jedoch ebenso wie alle anderen öffentlich sichtbaren Aktivitäten zu Nornickel und BASF aus Sicherheitsbedenken auf Eis gelegt werden. Weitere öffentliche Kampagnenarbeit hätte, ohne Aussicht auf erkennbaren Nutzen, die lokalen Partner einem hohen Risiko ausgesetzt. Zudem brachte BASF, das sich nach anfänglicher Weigerung zum Dialog bereit erklärt hatte, uns gegenüber vor, keinerlei Einfluss mehr auf Nornickel zu haben. Ob dies wirklich so ist oder ob diese Aussage nur Vorwand war, entzieht sich unserer Kenntnis. Gegen diese Behauptung steht der Umstand, dass die Importe von Metallen aus Russland in die EU 2022 sogar zunahmen und Nornickel bis heute nicht auf der Sanktionsliste steht. Die von Nornickel gelieferten Metalle sind unter anderem als „transition minerals“ von zentraler Bedeutung bei der Umstellung auf Elektromobilität. Daher erfassen Sanktionen diesen Bereich bisher

² www.batani.org/archives/2011

³ www.batani.org/archives/2018

⁴ www.batani.org/archives/2156

nur sehr unzureichend. BASFs bisherige Geschäftspolitik in Russland erweckte nicht den Eindruck, als würde das Unternehmen dort Menschenrechte über Profitinteressen stellen. So ist BASF als Alleineigner Wintershalls, des deutschen Trägers der Skandalpipeline NordStream II, maßgeblich mitverantwortlich dafür, dass sich Deutschland entgegen aller Warnungen immer tiefer in die Abhängigkeit vom Kreml begeben hat.

Eine der umfassendsten Materialsammlungen zum Thema indigene Völker Russlands und der Krieg gegen die Ukraine ist auf der Webseite der *Batani Foundation for Solidarity and Development* entstanden. Seit der Neugründung der mittlerweile in Russland verbotenen Organisation wird die Webseite durch den bekannten indigenen Aktivisten Pavel Sulyandziga aus seinem US-amerikanischen Exil inhaltlich betreut und von INFOE gehostet und technisch betreut.⁵

⁵ www.batani.org/archives/tag/war-on-ukraine

GegenStrömung

Die von INFOE e. V. getragene Initiative GegenStrömung beschäftigt sich mit den menschenrechtlichen, sozialen und ökologischen Folgen der Wasserkraft. Da Wasserkraftwerke in den Ländern des Globalen Südens meist in entlegenen Gebieten gebaut werden, sind überproportional häufig indigene Gruppen negativ von ihnen betroffen. GegenStrömung berichtet auf seinem [Blog](#), auf [Facebook](#) und [Twitter](#) laufend über aktuelle Entwicklungen rund um Wasserkraft, Staudämme, Klimawandel, Energiesicherheit und Menschenrechte. Dabei wird sowohl über konkrete Projekte in einer Vielzahl von Ländern als auch über neue Studien und politische Initiativen und globale Trends informiert.

2022 zeichnete sich z. B. ab, dass einige Wasserkraftwerke möglicherweise wieder aktuell werden mit dem Argument, Energie für die Produktion von grünem Wasserstoff zu liefern. Dazu gehört zum Beispiel der Inga-Staudammkomplex in DR Kongo, der zuvor mehrfach verworfen worden war aufgrund seiner gravierenden ökologischen und menschenrechtlichen Auswirkungen. Nun will der australische Investor Fortescue Future Industries groß in das Projekt einsteigen, um damit grünen Wasserstoff und Ammoniak zu produzieren. GegenStrömung setzt sich dafür ein, dass auch bei augenscheinlich „grünen“ Projekten die Menschenrechte, Mitspracherechte der Bevölkerung und Umweltschutzaspekte wie z. B. Biodiversitätsschutz geachtet werden und will dazu auch in Bezug auf Wasserstoff verstärkt arbeiten.

Veranstaltungen

22. Februar 2022: Online-Seminar der AG Wasser im Forum Umwelt und Entwicklung zu „Menschenrecht Wasser, Wasserraub und Schutz der Flüsse“

Projektreferent Thilo F. Papacek hielt bei der Veranstaltung einen längeren Vortrag zu den mit Wasserkraft verbundenen Risiken für Klima, Menschenrechte und Biodiversität sowie den Aktivitäten der im „Rivers for Climate“-Bündnis organisierten Gruppen der internationalen Zivilgesellschaft.

10. April 2022: Filmvorführung mit Publikumsgespräch im Rahmen des Cinelatino Filmfestivals 2022 in Tübingen

Bei dem diesjährigen Cinelatino Filmfestival wurde auch der Dokumentarfilm „El Rugir del Marañón“ (Peru 2021) gezeigt. Er behandelt die Gefahren, die von den geplanten Staudammprojekten am Río Marañón, dem hydrologischen Quellfluss des Amazonas, für das gesamte Amazonasgebiet ausgehen. Thilo F. Papacek, der im Jahr 2019 im Rahmen einer Recherche- und Vernetzungsreise gemeinsam mit den Filmemacher*innen eine Reise am Río Marañón unternommen hatte, lieferte für GegenStrömung vor einem Publikum vor 95 Personen in einem Vortrag weitere Hintergrundinformationen, kontextualisierte die beschriebenen Projekte und beantwortete Fragen in der Diskussion.

07. Oktober 2022: Vortrag zu Staudammprojekten und Agroforstwirtschaft im bolivianischen Amazonasgebiet in Bernau b. Berlin

Im Rahmen des Workshops „(Kein) Wasser für Bernau? Lokale und globale Perspektiven auf den Umgang mit Wasserknappheit“ hielt Thilo Papacek einen Vortrag über die Risiken für das Amazonasgebiet, die von den geplanten Staudämmen am Río Madeira ausgehen, und den Entwicklungsalternativen für die lokale Bevölkerung, die Agroforstprojekte bieten.

08. Dezember: 2022 Online-Seminar „Biodiversitätsziele in Gefahr?“

Im Rahmen der AG Wasser des Forum Umwelt und Entwicklung beteiligte sich GegenStrömung an der Planung und Durchführung des Online-Seminars „Biodiversitätsziele in Gefahr? Positionierung der in der AG Wasser des Forum Umwelt und Entwicklung arbeitenden Verbände zu Wasserkraftausbau und Flussrestaurierung vor dem Hintergrund der Biodiversitätsziele und der Klimakrise“. Neben anderen Beiträgen stellte Projektreferent Papacek als Hauptautor das [Positionspapier Wasserkraft – Irrweg für Klimaschutz und Umweltpolitik](#) des Forum Umwelt und Entwicklung zu Wasserkraft vor. Daneben konnte GegenStrömung über unsere Internationalen Partnerorganisationen die Teilnahme von Salomé Elolo (Femmes Solidaires) aus der Demokratischen Republik Kongo gewährleisten. Sie hielt einen Vortrag unter dem Titel „Wasserkraft zu Wasserstoff? Das Inga-III-Projekt“ und berichtete über die dortigen Pläne zum Ausbau von Wasserkraftwerken und der Produktion von Wasserstoff. Es nahmen 51 Personen an dem Seminar teil.

Vernetzungs- und Advocacyarbeit

2022 führte GegenStrömung insbesondere die konstruktive Vernetzung mit der AG Wasser des Forum Umwelt und Entwicklung und mit dem internationalen „Rivers-for-Climate“-Bündnis fort. Im Rahmen des Forum Umwelt und Entwicklung wurde z. B. das [Positionspapier Wasserkraft – Irrweg für Klimaschutz und Umweltpolitik](#) erstellt, an dessen Verfassung der Projektreferent von GegenStrömung maßgeblich beteiligt war. Zudem fanden gemeinsame Veranstaltungen mit dem Forum statt (s.o.). Die regelmäßigen Online-Treffen mit den Kolleg*innen von „Rivers-for-Climate“ führten nicht nur zu einem intensiven Wissensaustausch, sondern bewirkten auch, dass wir Vertreter*innen aus DR Kongo die Möglichkeit eröffneten, bei den COP27-Klimaverhandlungen in Ägypten an Gesprächen mit der Bundesregierung teilzunehmen, die die Klima-Allianz organisierte.

Planspiel „Staudammstreit in Unyaku“

Um die komplexen Zusammenhänge zwischen Wasserkraft, Klimawandel, Energiesicherheit, globaler Gerechtigkeit und Unternehmensverantwortung künftig anschaulich und spannend auch an Schüler*innen vermitteln zu können, hat GegenStrömung das [Planspiel „Staudammstreit in Unyaku“](#) entwickelt. In dem Spiel verhandeln die Schüler*innen in verteilten Rollen darüber, ob im fiktiven Land Unyaku ein Wasserkraftwerk gebaut werden soll oder nicht. Das Spiel vermittelt dabei Informationen über Themen in den Bereichen Energieerzeugung, Klimawandel, Menschenrechte,

Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung, globale Wirtschaft und Unternehmensverantwortung. Es regt die Reflexion über damit verbundene Zielkonflikte an und sensibilisiert für die Komplexität der Herausforderungen, die Klimaschutz und Anpassung an die Erderwärmung darstellen. Es trainiert zahlreiche Kompetenzen der Spielenden, wie den Umgang mit Texten, das Einnehmen verschiedener Perspektiven, das Eintreten für Interessen und das Verhandeln darüber, die gemeinschaftliche Suche nach konsensualen Lösungen.

Das Spiel eignet sich ab Klasse 10 unter anderem für die Fächer Geographie, Politische Bildung, Sozialwissenschaften, Ethik sowie fächerübergreifende Projektstage, zum Beispiel zu nachhaltiger Entwicklung – Lernen in globalen Zusammenhängen. Es kann in einem zeitlichen Rahmen von 180 bis 240 Minuten gespielt, gegebenenfalls auf mehrere Einheiten verteilt oder zusammen mit weiteren Materialien auf zwei Tage ausgeweitet werden.

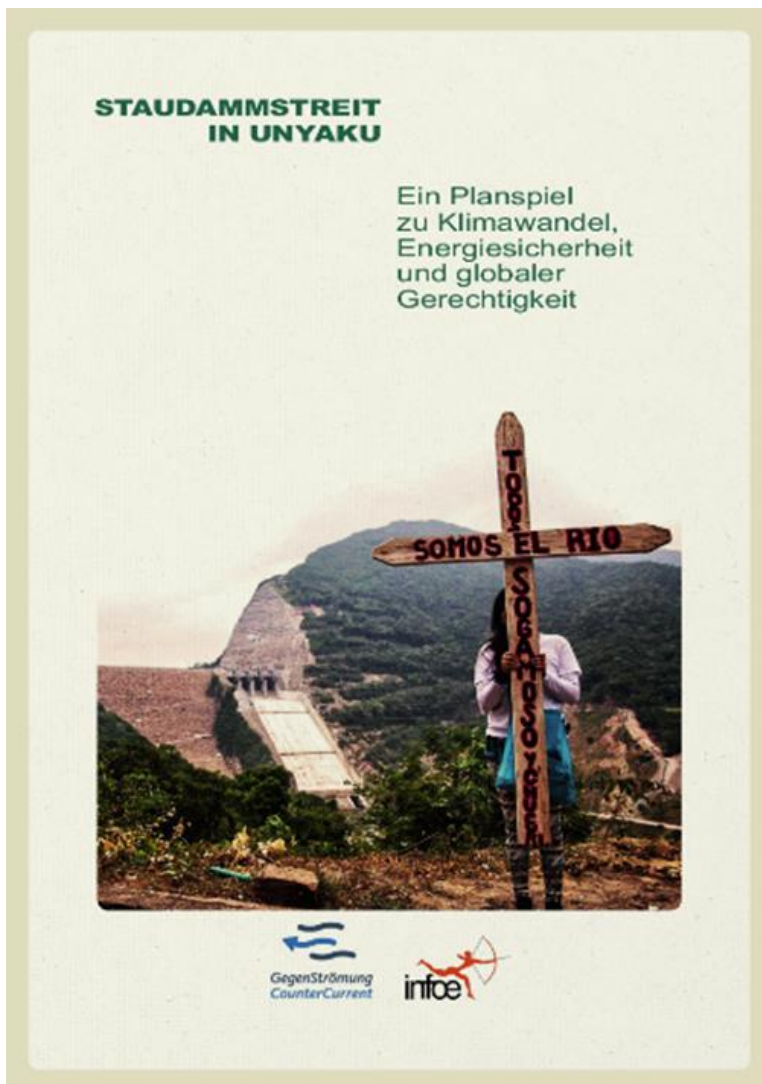


Abbildung 15: Auf der Webseite von Gegenströmung kann das Planspiel heruntergeladen oder bestellt werden.

Branchendialog Energiewirtschaft

Nachdem der geplante Branchendialog mit dem Maschinen- und Anlagenbau Ende 2021 aufgrund der Absage des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) scheiterte, fanden 2022 intensive Vorarbeiten für einen Branchendialog mit der Energiewirtschaft statt. Das Bundesarbeitsministerium (BMAS) fördert diese Dialoge als eine im Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte angelegte Maßnahme, die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten zu unterstützen. GegenStrömung plant hier, neben Wasserkraft auch Expertise zu Wasserstoff einzubringen.

Außenwirtschaftsförderung

GegenStrömung führte die aus der Kampagne zum Ilisu-Staudamm entstandene Befassung mit der Außenwirtschaftsförderung weiter fort und beteiligt sich daher an der im CorA-Netzwerk für Unternehmensveranstaltung entstandenen AG zur Außenwirtschaftsförderung. GegenStrömung bringt dabei insbesondere die Expertise zu Menschenrechtsfragen ein. Gemeinsam mit anderen AG-Mitgliedern wurde das 2021 entstandene Positionspapier [Außenwirtschaftsförderung in Einklang mit Menschenrechten, Umwelt- und Klimaschutz bringen](#) noch einmal an das Bundeswirtschaftsministerium geschickt und ein Termin auf Staatssekretärsbene angefragt, das im Oktober 2022 stattfand.

INFOE e.V.



Team 2022

Anna Brietzke (Vorstandsmitglied)

Pedro Coña Caniullan (Projektassistenz SDG-Projekt)

Heike Drillisch (Vorstandsmitglied und Projektleitung GegenStrömung)

Elke Falley Rothkopf (Vorstandsmitglied und Projektleitung Klimaverhandlungen, Maloka, Antorcha)

Ellen Fleißgarten (Praktikantin)

Sophia Lippemeier (Praktikantin)

Tanja Löbbecke (Aktives Mitglied)

Leon Meyer zu Ermgassen (Vorstandsmitglied)

Thilo F. Papacek (Projektreferent GegenStrömung)

Yecenia Quispe (Praktikantin)

Lilli Raiser (Praktikantin)

Johannes Rohr (Vorstandsmitglied und Projektkoordinator Russland)

Sabine Schielmann (Vorstandsmitglied und Projektleitung SDG-Projekt)

Monika Urban (Praktikantin)

Kontakt

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Melchiorstraße 3

50670 Köln

Deutschland

+49-(0)221 / 7 39 28 71

infoe@infoe.de

www.infoe.de

Blog: [Indigenes Wissen & nachhaltige Entwicklung](#)

facebook: [Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. \(INFOE\)](#)

Youtube: [Infoe e.V.](#)

X: [INFOE e.V.](#)

www.gegenstroemung.org

facebook: [GegenStrömung](#)

X: [CounterCurrent / GegenStrömung](#)

Spendenkonto

INFOE e.V.
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE56430609674068273900
BIC: GENODEM1GLS

Bildnachweise

Titelbild: Monika Urban

Abbildung 1: Monika Urban

Abbildung 2: INFOE

Abbildung 3: Klima-Bündnis

Abbildung 4: Dominikus Rothkopf

Abbildung 5: Dominikus Rothkopf

Abbildung 6: Monika Urban

Abbildung 7: INFOE

Abbildung 8: Simone Westphal

Abbildung 9: Alexander Shimpukat Soria

Abbildung 10: Dominikus Rothkopf

Abbildung 11: INFOE

Abbildung 12: Nor Kintuafiin

Abbildung 13: INFOE

Abbildung 14: INFOE

Abbildung 15: INFOE / Vereda Sogamoso

